

Ludwig Johannes Friedrich ROHDEN

geb. 24.10.1838 in Hovestadt/Westfalen

gest. 23.4.1887 in Gardone-Riviera/Gardasee

Chefarzt

kath.

(BLO III, Aurich 2001, S. 366 - 368)

Rohden wurde als zweites Kind des Justizamtmannes von Oestinghausen, Wilhelm Rohden und seiner Ehefrau Anna Carolina Wilhelmina, geb. Naber, geboren. Er studierte in Berlin und Würzburg und promovierte 1862 zum Dr. med. Zunächst war er Brunnenarzt in Lippspringe. Dort hatte er sich zu einem in ganz Deutschland bekannten Lungen- und Tuberkulosearzt entwickelt. Seit 1881 befaßte er sich, angeregt durch Beneke, auch mit dem Einfluß der Seeluft auf die Tuberkulose. 1884 ging er nach Arco, das er schon seit vielen Jahren kannte und dem er schon seit 1867 Patienten zuschickte. Im Winter war er in Gardone tätig, welches er als Winterkurort entdeckt hatte und wo er sich auch seinen Altersruhesitz schuf. Aber schon im nächsten Jahr, am 9. Mai 1885, wurde er zum ersten Chefarzt des Seehospizes „Kaiserin Friedrich“ auf Norderney gewählt. Dienstantritt sollte der 15. Mai 1886 sein. Man bewilligte ihm zwischenzeitlich eine Dienstreise, die er beantragt hatte, um sich auf die neue Stellung vorzubereiten: „Ich wollte die Schöpfungen jener Streiter gegen Kinderleid und Verkommenheit selber sehen, mich stärken an ihren Erfolgen für die vielleicht harte Arbeit der nächsten Jahre.“

Die Reise führte ihn zu Seehospizen und Kinderspitälern über Danzig, Zoppot, Heiligendam, Groß-Müritz, Rostock, Kopenhagen, Refsnäs auf Seeland, Aarhus, Wyk auf Föhr, Helgoland nach Norderney. Nach dem Zwischenaufenthalt in Norderney verließ er am 24. Juli die Insel wieder und ging über Leer nach Bad Bentheim, dann nach Den Haag und Scheveningen. Von dort machte er einen Abstecher zum Kinderkrankenhaus in Amsterdam, wo er zum ersten Mal einen Brutkasten (Inkubator) für Frühgeborene sah. In Antwerpen besuchte er die Weltausstellung und bemerkte: Ausbeute für Norderney: Kapok (als Füllmaterial für Matratzen), Blechlöffel, Drahtmatratzen, Kohlefilter. Am selben Tag fuhr er nach Brüssel und von da je einen Tag nach Blankenberghe und Ostende. Am 7. August schiffte er sich nach London ein. Über seine Eindrücke berichtete er ausführlich in seinem Buche „Wandertage eines Arztes“. Die Erfahrungen in London sowie dann in Frankreich, Italien und Griechenland wollte er später zu Papier bringen. Aus Fußnoten in seinem Buch geht hervor, daß Rohden auch zeitweilig in der Gegend von Bad Bentheim praktizierte, daß er als Arzt 1864 am Deutsch-Dänischen Krieg teilnahm und von 1870 bis 1871 im Reservelazarett Düsseldorf tätig war.

Rohden war schriftstellerisch sehr aktiv; so war er auch Mitbegründer und eifriger Mitarbeiter der Deutschen Medizinischen Wochenschrift, mit deren Herausgeber Boerner er befreundet war. In seinem großen Beitrag in Brauns Lehrbuch der Balneotherapie offenbart er sich als Kliniker, der die histologisch-anatomischen Befunde weitgehend außer acht läßt, da sie für die Praxis nicht von Bedeutung seien. Ausgangspunkt der eigenen Betrachtungen sollen die Bilder sein, welche „in vivo“ begegnen, sich aber nicht in den engen Raum mikroskopisch festgestellter Einzelzustände schmiegen wollen. Gleichsinnig äußert er sich in seiner Monographie über Lippspringe, erkennt jedoch dort den Wert der Histologie für die Grundlagenforschung an. Folglich kann er nicht scharf trennen zwischen (gewerblichen)

Staublungenerkrankungen mit ihren Spätfolgen Emphysem (Lungenüberblähung) und chronischer Bronchitis einerseits und primärer Tuberkulose andererseits. Seine Reisebeschreibung offenbart großen Idealismus und Tatendrang und gleichzeitig Sinn fürs Ärztlich-Praktische. In „Lippspringe“ bekennt er sich zu seinem Motto „Man muß denken ohne Autorität“ und betont die Wichtigkeit der vollen Aufklärung des Patienten für den Therapie-Erfolg. Er mußte deshalb als gute Wahl für den ersten Chefarzt des Seehospizes gelten. Alle medizinischen Voruntersuchungen zu Klima, Beschaffenheit des Ortes und zur Verträglichkeit der Kuren für die Kranken sowie Gründung und Planung des Seehospizes auf Norderney hatte Beneke durchgeführt oder wesentlich vorangetrieben. Er wurde 1882 auch erster Vorsitzender des fördernden „Vereins für Kinderheilstätten an der Nordsee“, starb jedoch plötzlich am 16. Dezember 1882. Als Rohden nach Norderney kam, war der von Nienburg errichtete Bau bereits weit fortgeschritten. Rohden lobte ihn und meinte, man fände in mancher Beziehung nicht seinesgleichen. Er hat auf die Ausstattung und Betriebsorganisation des Hauses offenbar noch großen Einfluß gehabt.

Sein Ausscheiden schon nach gut einem Jahr, am 30. September 1886, wird bei Harms damit begründet, daß er keine Befriedigung in seiner Stellung fand, während Pagel persönliche Differenzen als Ursache angibt. Sein Freund Koeniger berichtet in seinem Nachruf, er habe müde und abgekämpft gewirkt und hätte sich eigentlich schon vor seinem Gang nach Norderney in Arco zur Ruhe setzen wollen. Schon auf seiner großen Reise erlitt er in Dänemark einen Schwächeanfall, der möglicherweise bereits ein Vorbote seiner Todeskrankheit war. Rohden starb nämlich – wie die Obduktion ergab – an einem geplatzten Aneurysma des Aortenbogens infolge eines außen anliegenden Tumors. Die knapp sieben Monate, welche ihm nach seinem Ausscheiden in Norderney noch in Gardone vergönnt waren, litt er unter starken Beschwerden, so daß er wahrscheinlich auch schon in Norderney nicht mehr im Vollbesitz seiner Kräfte war und letztlich deshalb so früh ausschied.

Werke: Nothwendige Antwort auf nicht nothwendige Angriffe, Elberfeld 1867; Die chronische Lungenschwindsucht und ihre Aussichten auf Heilung an Curorten. Studien für Ärzte und Nicht-Ärzte, Elberfeld 1868; Über den gegenwärtigen Stand der Lehre von der Lungenschwindsucht, Elberfeld 1868; Studien über Lippspringe in den Saisons 1866 und 1867, Elberfeld 1868; Beiträge zur Lehre von der chronischen Lungenschwindsucht, Paderborn 1875; Lippspringe. Kurze Darlegung meiner Grundsätze und Erfahrungen und ein Führer für den Kurgast daselbst, 3. Aufl., Berlin 1879 (die 4. Aufl. und folgende wurden von Koeniger herausgegeben); Über die Einrichtung der bedeutenderen Seehospize des Auslandes, Norden 1885; Julius Braun, Systematisches Lehrbuch der Balneotherapie. Mit Einschluß der Balneotherapie und Klimatherapie der Lungenschwindsucht von L. Rohden, 3. umgearb. Aufl., Berlin 1873; Wandertage eines Arztes, Norden 1886; E. Drescher, Das Seehospiz auf Norderney und seine gesundheitstechnischen Einrichtungen, München 1886 [im Nachwort beschreibt Rohden den Tagesablauf im Seehospiz].

Quellen: Taufregister der Katholischen Pfarrei St. Stephanus, Oestinghausen (frdl. Auskunft des Erzbistumsarchivs Paderborn).

Literatur: DBA I; Friedrich Wilhelm B e n e k e, Die sanitäre Bedeutung des verlängerten Aufenthaltes auf den deutschen Nordseeinseln, insonderheit auf Norderney, Norden 1881; K. K o e n i g e r, Ludwig Rohden [Nachruf], in: Deutsche Medizinische Wochenschrift, 1887, S. 394; Julius Leopold P a g e l, Biographisches Lexikon hervorragender Ärzte des 19. Jahrhunderts, Berlin 1901 (Nachdruck, Leipzig 1989); August H i r s c h (Hrsg.), Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker, 3. Aufl., München 1962; J. H a r m s, Das Kinderkrankenhaus „Seehospiz Kaiserin Friedrich“ in Norderney. Entstehung und Entwicklung von 1886 bis 1976, Diss., Kiel 1981 (Portr.); W. W i e g a n d, Wo Leid und Liebe sich begegnen. 1886-1986, 100 Jahre Kinderkrankenhaus Seehospiz „Kaiserin Friedrich“ Norderney, Norderney 1986 (Portr.).